Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 13 (2006)
Heft: 147

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermutlich sollte es eine Bestrafung sein, doch ich empfand es eher als Belohnung. Der Hagmannfranz und seine Mannen hatten mir in den Maientagen einen Scheck und ein Flugbillett in die Hand gedrückt und mich in eine grössere Stadt im deutschen Nordosten geschickt. Ich sollte mit «originellen Vorschlägen» für Namen und Beschriftungen von öffentlichen Anlagen und Gebäuden in der Gallenstadt zurückkommen. Nach der Brühl-

Ich wollte den Auftrag ernst nehmen.

Grüninger-Blamage hatten sie in ihrem Glasturm beschlossen, in die Offensive zu gehen. Das Engagement war derart, dass bald sogar ein Streit darüber entbrannte, ob nun die Schrift für Hagmannfranzstadt grösser sein sollte als jene für Die Stadt im grünen Sumpf. So war der Ruf nach Beratern laut geworden, und ich avancierte, völlig überraschend, zu einem von ihnen.

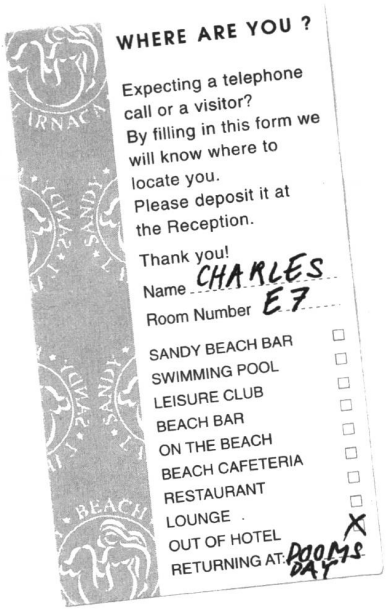
Vermutlich hatte sich herumgesprochen, dass ich nebst vielen blöden Ideen auch übernatürliche Kräfte hatte, zum Beispiel als Regenmacher. Obwohl das einem dann manchmal leid tun kann. Zuletzt war das der Fall gewesen bei jenem gut gealterten Disc-Joggel, der nur tote Jazzer und Doo-Wopper auflegt, wie etwa am zweiten Maisamstag auf diesem roten Teppich, wo die Pipilotti mit ihren Lounge-Beratern ein betont schräges Festchen feierte. Die toten Jazzer sollten zusammen mit dem wilden Schlag-Mann aus Bern den verrückten Ton angeben, mit dem Pipi vor den Bankern ihre Unabhängigkeit demonstrieren wollte. Warum nur er sich dafür hergebe, fragte ich den Mann, der nur Tote spielt. «Ich bin jung und brauche das Geld», schrieb er mir. Und ich schicke dir einen Wolkenbruch, wie du ihn noch selten erlebt hast, knochofonte ich zurück. Eine Viertelstunde schüttete es aus allen Himmelskübeln, dass mir nicht mehr recht war. Just zur gleichen Zeit sprang ich in meiner Stube aus dem Opasessel hoch: Der glatzköpfige Rumäne hatte 15 Sekunden vor Spielschluss im Joggeli die Schweizerfussballmeisterschaft gerettet. Und wenig später staunten wir, dass der Mann auch ganz gut kickboxen kann, zu seinem Notwehrglück.

Aber eben, jetzt war ich auf Namensfindungsmission in jener Stadt, wo sie auch diese stumpfsinnigen Klonbären aufstellen, nur dass sie im Unterschied zur Gallenstadt niemand bemerkt. Und sass also in einer dieser Kneipen, wo Dutzende Secondhandklamottenträger den ganzen Tag riesige Frühstücksteller verzehren und dazu in ihre Laptops starren. Eine durchaus anregende Umgebung, wenn auch in diesem speziellen Fall an der Wienerstrasse zunächst fürchterlicher Freejazz lief und hernach irgendeine Souldiva Doors-Klassiker herunterschmetterte, bis die Fliesen bröckelten. Ich brütete über der Adaption eines «Clubs der polnischen Versager»: Was würde der Name auf gallenstädtische Verhältnisse übertragen bedeuten? Keller der blöden Rheintaler? Nische der stiernackigen Bayern? Fabrik der Vorarlberger Strumpfhosenfabrikanten? Ich hatte meine Zweifel, ob mir Hagmannfranzens General Schwarzkopf, will heissen sein Chefsprecher Schädelweiss, folgen könnte. Vielleicht sollte ich doch besser mit praktikablen und allgemein verständlichen Namensvorschlägen zurückkommen. Warum den von allen volksfeindlichen Elementen gesäuberten Bahnhofplatz nicht in «Hubert-Schlegel-Platz» umbenennen? Oder war das zu platt? Also doch die etwas frechere Idee mit dem «Platz der tollkühnen Backenbärte»?

Ich wollte den Auftrag ernst nehmen. Und ich erinnerte mich, wie ernst die Situation war: Hatte nicht meine Lieblingsgratiszeitung jüngst wieder apokalyptisch umgefragt? «Ist es in St.Gallen zu dunkel?» Und «Geht die City vor die Hunde?» Schrecklich. Und jetzt erzählte man mir, dass der kleine freisinnige Dornenmann tatsächlich im Gespräch war für die Stadtregierung. Der Mann, in dessen Umgebung sich Autos selber zerkratzen und in die Luft sprengen. Himmel! Hochexplosive Ambitionen!

Ich glaub, ich werd am besten noch ein Weilchen wegbleiben. Out of hotel. God bless my mission! Wenn ich an dieser Stelle schon mal den guten Rat eines Schädlingsbekämpfers weitergeben darf, der in der grossen Bärenschwesterstadt seit 39 Jahren Wanzen und Schaben jagt: «Keine Nahrungsmittel durch die Abwassersysteme entsorgen! Die geringste Menge lockt Ratten an. So wie man auf sich selbst achtet und jeden Abend die Zähne putzt, sollte man mit der Stadt umgehen. Es ist eure Stadt, ihr habt keine andere!»

Charles Pfahlbauer jr.

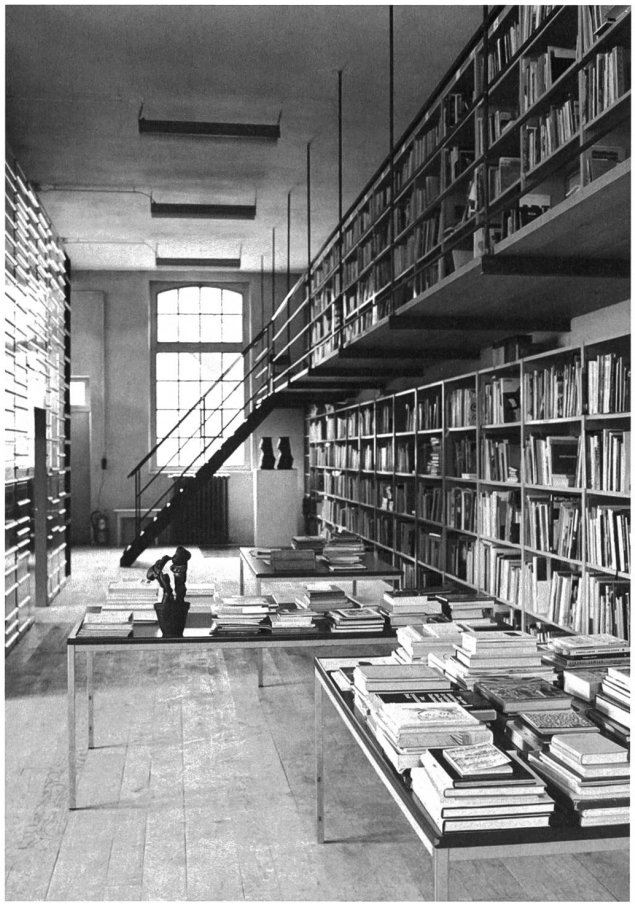


SITTERWERK

Zentrum für Kunst
und Kulturwirtschaft

Hans Josephsohn
Skulpturen

Kesselhaus Josephsohn
www.kesselhaus-josephsohn.ch
T +41 71 278 87 47



Peter Fischli/David Weiss
Bücher, Editionen und Ähnliches

Eröffnung: Sonntag, 11. Juni, 13 bis 18 Uhr
Ausstellungsdauer: 14. Juni bis 24. September

Kunstbibliothek
www.kunstbibliothek.ch
T +41 71 278 87 09

Die Ausstellung findet zum Anlass
der Bibliothekseröffnung statt.

Mittwoch und Sonntag, 14 bis 18 Uhr und
während der Bürozeiten auf Voranmeldung.

Sittertalstrasse 34
CH-9014 St.Gallen

T +41 71 278 87 09
www.sitterwerk.ch